

Anwohner hören einen Knall

Barleber See (vs) • Kurz vor Mitternacht hörten am Dienstag zwei Anwohner im Buschweg ein Knallen und Knacken in ihrer unmittelbaren Umgebung. Bei der Suche nach den Geräuschen entdeckten sie einen brennenden Pkw und alarmierten umgehend die Feuerwehr. Bei Eintreffen des ersten Fahrzeugs der Freiwilligen Feuerwehr Rothensee stand das Auto bereits in Vollbrand, so die Feuerwehr. Umliegende abgestellte Eimer, ein Wasserfass und die Plastikdachrinne eines Schuppens wurden durch das Feuer ebenso beschädigt. Die Feuerwehr konnte jedoch ein Übergreifen der Flammen auf den Schuppen und auf ein hinter dem Fahrzeug liegendes Gebäude verhindern. Der Schaden durch den Brand wird von der Feuerwehr auf etwa 2000 Euro geschätzt. Die ebenfalls alarmierte Berufsfeuerwehr der Stadt musste nicht mehr eingreifen. Zur Brandursache hat die Polizei die Ermittlungen aufgenommen, so die Feuerwehr.



Dieses Auto ist in der Nacht zum Mittwoch in Rothensee ausgebannt.

Foto: Polizei

Im Rausch gegen Ampelmast gefahren

Rothensee (vs) • Ein 33-jähriger Magdeburger ist mit seinem BMW am Sonnabend gegen 19.40 Uhr von der Fahrbahn des August-Bebel-Damms abgekommen und gegen einen Ampelmast der Magdeburger Verkehrsbetriebe gefahren. Bei der Unfallaufnahme stellten Polizisten bei dem Mann einen Atemalkoholwert von fast 1,1 Promille fest. Der 33-Jährige musste in der Folge seinen Führerschein abgeben. Des Weiteren leitete die Polizei ein Ermittlungsverfahren wegen Straßenverkehrsgefährdung ein.

Senioren freuen sich über Impfung

Rothensee (ha) • Das mobile Impfteam der Stadt hatte vor einiger Zeit auch in Rothensee Station gemacht, um die Erstimpfung der über 80-jährigen Stadtteilbewohner durchzuführen. Die Caritas-Begegnungsstätte „Jung & Alt“ hatte den Termin initiiert. Mitarbeiterin Brigitte Kuhnert richtet im Nachgang in einem Schreiben an die Redaktion den Dank der Besucher aus. „Um den Termin überhaupt zu ermöglichen, bedurfte es einer aufwendigen Vorbereitung. Der Schulleiter der Rothenseer Grundschule stellte die Turnhalle zur Verfügung. Bereits am Vorabend wurden die räumlichen Voraussetzungen geschaffen, durch das Bereitstellen des Mobiliars entsprechend dem vorgegebenen Raumkonzept für die Impfung“, berichtet sie. Der Schulhausmeister sowie die Leiter des Rothenseer Jugendklubs und des Horts hätten „Großartiges geleistet“, lobt Brigitte Kuhnert. „Alles verlief perfekt und die Senioren und Seniorinnen äußerten viel Dankbarkeit“, erklärt sie.

Kletterlandschaft fürs „Drachenland“

Rothenseer Kita-Kinder freuen sich über Unterstützung für Bau einer neuen Spielebene

Rothensee (vs) • Für die Kinder der Kita „Drachenland“ in der Rothenseer Badeteichstraße werden die kommenden Monate spannend. In einem ihrer Bewegungsräume soll eine neue Hochlandschaft entstehen, in der sie sich künftig noch besser austoben können sollen. Um das Projekt auch umsetzen zu können, erhielt die Einrichtung jetzt finanzielle Unterstützung von der Rewe-Group. Das Einzelhandelsunternehmen errichtet gerade ein Logistikzentrum im nahe gelegenen Gewerbegebiet und möchte sich mit seiner Spende im Stadtteil sozial engagieren. Betriebsstättenleiter Michael Laufer übergab

deshalb einen Scheck über 1000 Euro an Kita-Leiter Stefan Schnelle. Dieser zeigte dem Besucher die Entwürfe, nach denen ein Tischler die Elemente der höher gelegenen Kletterlandschaft anfertigen wird.

Initiiert hatte die Spende die AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee. Sprecher Wolfgang Ortlepp hatte die Aufmerksamkeit auf die Kita gelenkt, als die Spendenanfrage kam. Die „Drachenland“-Kinder bedankten sich für die Unterstützung mit Bildern aus ihrem Alltag in der Einrichtung. Sie freuen sich nun auf eine baldige Umsetzung der Pläne für die neue Etagenspielfläche.



Stefan Schnelle (l.), Leiter der Kita „Drachenland“, zeigt Michael Laufer die Entwürfe für die geplante Hochlandschaft.

Foto: Johanniter

Samsung zieht in Magdeburg ein

Elektronik-Konzern setzt mit seiner Logistik auf die gute Anbindung im Gewerbegebiet Nord

Geradezu international ist das Interesse an Magdeburg: Der in Frankreich beheimatete Versicherungskonzern Axa baut Hallen. Einziehen sollen in diese Logistiker des südkoreanischen Samsung-Konzerns.

Von Martin Rieß
Gewerbegebiet Nord • Im vergangenen Herbst hat Baytree, ein Unternehmen des Axa-Konzerns - mit dem Bau eines Komplexes aus zwei Hallen im Gewerbegebiet Nord begonnen. Wie die Volksstimme erfuhr, sind die Mietflächen inzwischen vergeben. Einziehen wird hier der südkoreanische Samsung-Konzern. Dessen in Deutschland tätiges Tochterunternehmen wird hier - verkehrsgünstig in der Nähe der Autobahn A2 und nahe dem Hafen - ein Logistikzentrum aufbauen.



Für Samsung werden in Magdeburg neue Hallen gebaut.

Foto: Martin Rieß

Samsung wurde im Jahr 1938 gegründet. Weltweit beschäftigt der Mischkonzern rund 300 000 Mitarbeiter. Ein herausragendes Geschäftsfeld ist die Produktion von Elektronikzeugnissen - dabei spielt Samsung eine wichtige Rolle auf den Märkten für Smartphones, Speicher und Kühlschränke. Führend ist das in Fernost beheimatete Unternehmen in den vergangenen Jahren unter anderem in der Entwicklung von Flachbildschirmen mit unterschiedlichen Technologien gewesen. Daneben ist der

Konzern aber auch im Maschinenbau, im Finanzwesen und im Bereich von Dienstleistungen aktiv.

Die Corona-Krise hatte dabei dem Konzern kaum etwas anhaben können: Im letzten Quartal 2020 hatte das Unternehmen einen Umsatz von 45,4 Milliarden erwirtschaftet. Der operative Gewinn hatte bei 6,6 Milliarden Euro gelegen. Nach 173 Milliarden Euro Jahresumsatz war das Unternehmen damit im vergangenen

Jahr auf 174,4 Milliarden Euro gekommen.

Wie von Baytree zu erfahren war, kommen die Arbeiten an den neuen Hallen gut voran. Das erste Gebäude wird bis Ende Mai fertiggestellt, und das zweite Gebäude soll ab Mitte September nutzbar sein. Für andere Kunden hat das Unternehmen auch an anderen Standorten Hallen gebaut - aktuell unter anderem auch in Barleben. Der Vermieter der beiden Hallen hatte dabei von

vornherein darauf gesetzt, mit seiner Investition ein hochwertiges Umfeld für das Unternehmen zu schaffen, in dem unter anderem Freibereiche für die Mitarbeiter gestaltet werden sollen. Möglich gewesen wäre auch, dass sich in den Hallen unterschiedliche Unternehmen ganz unterschiedlicher Branchen ansiedeln - mit der Ansiedlung von Samsung ist diese Option für diesen Standort an der Grabower Straße Geschichte.

Der Norden Magdeburgs wird mit der Neuansiedlung weiter von Unternehmen aus der Logistikbranche geprägt. In den vergangenen Jahren hat es im Bereich des Gewerbegebiets insbesondere viele Investitionen in den Logistikbereich gegeben. Die letzten Neubauten wurden für diese Branche für Gunz, Norma, Raben und Amazon fertiggestellt. Noch im Gange sind auch Investitionen für Eglo und für Rewe.



Oebisfelder Straße erhält Temposchwelle

Rothensee (ha) • Da staunten manche Anwohner der Oebisfelder Straße gestern nicht schlecht, als sie nachmittags von der Arbeit nach Hause kamen. Am Vormittag hatten Mitarbeiter des Tiefbauamts drei Temposchwellen mitten auf der Fahrbahn befestigt. Sie sollen künftig verhindern, dass Auto- und Lkw-Fahrer zu schnell durch die Verbindungsstraße nach Barleben brausen.

Auf welcher Grundlage die gelb-schwarzen Bremschwellen in Rothensee installiert wurden - ob auf Stadtratsbeschluss oder Anwohnerwunsch -, war gestern nicht von der Stadtverwaltung zu erfahren.

Temposchwellen dieser Art sind nicht unumstritten, da sich durch das Abbremsen und Anfahren der Verbrauch und auch die Geräuschkulisse erhöht. Aktuell wird solch eine Art der Geschwindigkeitskontrolle auch in den Zufahrtsstraßen zum Hasselbachplatz geplant.

Foto: Stefan Harter



Das Gelände der früheren Aerosol-Arena liegt derzeit ungenutzt brach. An Ideen und Konzepten aber wird weiterhin gearbeitet.

Foto: Christina Bendigs

Aerosol-Arena in der Warteschleife

Müll ist bereits beräumt / Corona bremst neue Pläne für einstiges Graffiti-Areal in Magdeburg aus

Die Pläne für die Aerosol-Arena müssen derzeit noch warten. An Ideen aber mangelt es nicht. Unternehmer Dennis Rodenhauser möchte rund um eine offene Werkstatt Gewerbe und Kreatives ansiedeln. Es fehlt an Zeit und Geld.

Von Christina Bendigs
Industrieafen • Meterlang türmte sich auf dem Gelände der früheren Aerosol-Arena noch Ende des Jahres der Müll. Das ist inzwischen Geschichte, wie der Magdeburger Dennis Rodenhauser von der Firma YES, AND... productions GmbH & Co. KG auf Nachfrage berichtet. „Der Müll wurde beräumt“, sagt er, nun werde am Konzept für die neue Nutzung der einstigen Aerosol-Arena gearbeitet. Doch die Corona-Pandemie, die ihn in seinen anderen Firmen stark einbindet und angesichts teils strenger Lockdowns kaum Veranstaltungen und weniger persönliche Treffen ermöglicht, habe den Unternehmer dabei ausgebremst. Er entwickelt das Konzept nach Absprache mit dem Eigentümer und will ver-



Dennis Rodenhauser von der Firma Yes, and... Productions.

Foto: Rodenhauser

suchen, Kreativem mit einem wirtschaftlich tragfähigen Konzept Raum zu geben.

Das Herzstück soll eine offene Werkstatt sein

Erst wenn dieses Konzept steht, wolle sich Dennis Rodenhauser an die Stadt wenden, um nicht mit Luftschlossern um Fördergeld und Unterstützung zu bitten. Ein wenig träumen darf man aber trotzdem. Und das tut auch Dennis Rodenhauser. Er wünscht sich für das riesige Areal einen Raum, der viele Synergien, Symbiosen und positive Effekte möglich macht.

Vorstellbar wäre aus seiner Sicht etwa, dass eine Univer-

Über die Firma YES, AND... productions

Die Firma hat bereits Graffiti-Projekte betreut und auf den Weg gebracht.

Mit einem weltweiten Netzwerk an Künstlern und einem professionellen Produktionsteam will die Firma Dienstleister sein, wenn es um Kunst am Bestand geht. Beeindruckende Wandkunst schafft Identität, Aufmerksamkeit und Strahlkraft.

Mit Kunst sollen auch lebendige Innenräume und gesunde Arbeits- und Wohnatmosphären geschaffen werden.

Das Planungsteam umfasst Architekten und Designer, die mit Künstlern zusammenarbeiten. Umgesetzt werden vollständige Innenraumlösungen als auch einzelne künstlerische Installationen für die Kunden.

sität ihren experimentellen Bereich auf das Gelände auslagert und ihre Technik mit Unternehmern oder Künstlern, die sich dort ebenfalls ansiedeln könnten, teilt. Herzstück aber soll eine offene Werkstatt sein, dazu die Werkstätten der Uni, vielleicht Ateliers und Werkstätten des Theaters und im Idealfall auch noch Ateliers für Künstler. Gastronomie und eine kulturelle Begegnung des Geländes sollen das Konzept abrunden. Wichtig sei ihm dabei ein möglichst niedrigschwelliger Zugang. „Wir wollen auch jene Leute anziehen, die gar nicht wissen, dass sie Innovatoren sind, die in festen Strukturen leben, aber sagen ‚Eigentlich

müsste man mal“, sagt Rodenhauser. Und was ist mit Graffiti-Projekten? Dazu sagt Rodenhauser: Die Hall of Fame könne er nach wie vor zur Verfügung stellen. Sie soll aber mehr auf die Stadt und die Region Magdeburg ausstrahlen.

Seine Ideen seien jedoch noch keine Pläne, seien noch ins Unreine gesprochen, hätten noch keine finanzielle Basis. „Wir haben jetzt unsere Fühler ausgestreckt, um abzuklopfen, wer Interesse hätte, das Gelände zu nutzen, und sind auch auf der Suche nach möglichen Investoren“, berichtet Rodenhauser. Das Interesse, das Gelände zu nutzen, sei durchaus vorhanden.

Ziel sei aber, den kreativen Machern der Stadt Magdeburg etwas anzubieten, das für sie finanziell auch leistbar sein werde. So müssten beispielsweise Informationen eingeholt werden, ob es Förderprogramme gibt, mit denen ein Gesamtkonzept und nicht der einzelne Künstler gefördert werden würde. Dem Künstler könnten dann die durch Subventionen günstigeren Räume angeboten werden. In Berlin gebe es so etwas bereits. In Sachsen-Anhalt aber habe er davon noch nicht gehört.

Ursprünglich war geplant gewesen, die Aerosol-Arena als europaweit bekanntes Graffiti-Projekt in die Kulturhauptstadt-Bewerbung der Stadt Magdeburg einfließen zu lassen. Verein und Stadt kamen aber nicht auf einen gemeinsamen Nenner. Nachdem die Macher der Aerosol-Arena das Gelände verlassen hatten, wurde dort in einem Becken in einer Lagerhalle eine große Menge Müll entdeckt. Der Müll war mit Erde abgedeckt worden. Mutmaßlich ist der Müll von den Machern der Aerosol-Arena hinterlassen worden, denn in den Bergen von Abfall fanden sich Akten, die auf den Vereinschef der Aerosol-Arena hindeuten.

Bremsschwellen liegen wegen Anwohnerkritik

Rothensee (ha) • Am Dienstag waren in der Oebisfelder Straße Temposchwellen aufgebracht worden. Die Stadtverwaltung hat nun erklärt, warum diese Maßnahme umgesetzt wurde. „In der Vergangenheit gab es von Anwohnern der Straße immer wieder Kritik über zu schnell fahrende Fahrzeuge, zumal dort auch Tempo 30 gilt“, teilt Rathaussprecher Michael Reif auf Volksstimme-Anfrage mit. Die Straße sei stets beidseitig zugeparkt und relativ unübersichtlich, Geschwindigkeitskontrollen hätten nicht den gewünschten Erfolg gebracht.

„Unser Tiefbauamt hat daher insgesamt vier Schwellen montieren lassen und unmittelbar danach bereits festgestellt, dass dies eine Reduzierung der Geschwindigkeit zur Folge hat“, sagt Michael Reif. „Wir gehen davon aus, dass dadurch das Problem gelöst ist und wir damit zu mehr Sicherheit in der Straße und weniger Lärm bei den Anwohnern beitragen“, so der Stadtsprecher.

Wolfgang Ortlepp, Sprecher der IG Rothenseer Bürger, glaubt hingegen, dass die Temposchwellen „nur das halbe Problem lösen“. Die „andere Hälfte“ sei der seit Jahren auch von der Freiwilligen Feuerwehr Rothensee geforderte Einbau von Ausweichstellen in der leichten Kurvenlage der Oebisfelder Straße, wie er erläutert. „Hier parken mindestens ab dem frühen Nachmittag bis in den Vormittag dicht an dicht Fahrzeuge beidseitig und lassen so kein Ausweichen bei entgegenkommendem Verkehr zu“, beschreibt er.

Die Oebisfelder Straße sei keine gewöhnliche Stadtteilstraße mit dörflicher Prägung, sondern eine hochfrequentierte stadtauswärts und -einwärts führende Verbindungsstraße ins Umland. Entsprechend komplexe Regelungen seien nötig, Temposchwellen aber nur der Anfang.

Müllheizkraftwerk will ausbauen – Bürger dürfen mitreden

Planunterlagen für dritte Verbrennungsanlage in Rothensee liegen noch bis Freitag aus / Hinweise von Anliegern erwünscht

Rothensee (ha) • Von den Kosten her wird es fast ein zweiter Tunnel, die geplante Erweiterung des Müllheizkraftwerks Rothensee (MHKW). Circa 175 Millionen Euro sollen für eine dritte Anlage investiert werden, in der künftig der Restmüll der Magdeburger verbrannt und in Energie umgewandelt werden soll. Bis zu 40 Tonnen Abfall sollen pro Stunde in Block 3 landen.

So ist zumindest der Plan. Aktuell läuft noch das Genehmigungsverfahren beim Landesverwaltungsamt. Ohne das wird kein Handschlag getan. Noch bis zum 23. April liegen die Planunterlagen im Umweltamt Magdeburg, Julius-Bremer-Straße 8-10, aus. Aufgrund der Corona-Einschränkungen können sie nur nach vorheriger Anmeldung unter

Telefon 540 26 30 oder 540 26 38 eingesehen werden.

Im Anschluss an die Auslegung haben Bürger die Gelegenheit, ihre Einwendungen und Hinweise zu dem Großprojekt schriftlich beim Landesverwaltungsamt einzureichen. Die Frist hierfür läuft bis einschließlich 25. Mai. Sie werden in das weitere Genehmigungsverfahren einfließen.

Dem Unternehmen ist sehr an Transparenz gelegen. MHKW-Geschäftsführer Rolf Oesterhoff hatte die Pläne zur Erweiterung im vergangenen Herbst in der AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee vorgestellt. Der Stadtteil liegt in direkter Nachbarschaft zum Firmengelände und würde vor allem durch den zunehmenden Lkw-Verkehr betroffen sein. Bis zu 60 Ladungen könn-

ten es pro Tag mehr sein. GWA-Sprecher Wolfgang Ortlepp ruft aktiv zum Mitmachen auf: „Nutzen Sie die Möglichkeit der Einsicht in die Unterlagen und leiten Sie dazu Fragen oder Hinweise ab“, erklärt er.

Die neue Anlage soll auf dem bestehenden Betriebsgelände am Kraftwerk-Privatweg im Norden Magdeburgs entstehen. Für 2024 ist die Aufnahme des Regelbetriebs vorgesehen. Dann werden jährlich bis zu 270 000 Tonnen Gewerbeabfälle zusätzlich verbrannt.

Das 2005 eröffnete Werk wandelt schon jetzt rund 650 000 Tonnen Hausmüll und ähnliche Abfälle in Wärme für 44 000 Haushalte und Strom für 110 000 Haushalte um. Mit der neuen Anlage könnten Zehntausende weitere Haushalte dazukommen.



Das Müllheizkraftwerk in Rothensee will sich erweitern. Eine dritte Verbrennungsanlage soll gebaut werden. Die Planunterlagen liegen aktuell aus.

Foto: Stefan Harter

Parkverbote in der Oebisfelder Straße

Rothensee (ha) • Das Tiefbauamt hatte in der vergangenen Woche in der Oebisfelder Straße vier Temposchwellen installiert. Grund dafür seien Anwohnerhinweise auf zu schnelles Fahren gewesen, hatte die Stadt informiert.

Wolfgang Ortlepp, Sprecher der IG Rothenseer Bürger, hatte daraufhin berichtet, dass die Bremsschwellen nur ein Teil der Lösung der Probleme in der Straße seien. Durch die zugeparkten Seitenbahnen wäre es schwierig bei Gegenverkehr, erklärte er. Die Schwellen würden das Zurücksetzen noch erschweren.

Das Tiefbauamt reagierte prompt und hat jetzt an zwei Stellen ein Parkverbot eingerichtet. Diese Lücken sollen nun genutzt werden, um das Vorankommen der Fahrzeuge zu erleichtern. Wird diese Lösung angenommen, sollen die Schilder dauerhaft installiert werden, erklärte Hans-Jürgen Tilsch, Abteilungsleiter Straßenbau, am Montag bei einem Vor-Ort-Termin mit Ortlepp.

Außerdem kündigte er an, dass er zusätzliche Tempo-30-Markierungen bei der Straßenverkehrsbehörde beantragen wird. Diese sollen in der Badeteichstraße jeweils vor und hinter der dortigen Kita auf der Fahrbahn aufgebracht werden, um Autofahrer an die geltende Geschwindigkeitsbegrenzung zu erinnern.



Die Temposchwelle in der Oebisfelder Straße. Foto: Stefan Harter

Auf Schulabriss folgt noch kein Hortneubau

Neue Einrichtung in Rothensee wird frühestens 2024 fertiggestellt / Schülerzahlen steigen stetig

Der Abriss der alten August-Bebel-Schule in Rothensee ist bereits weit fortgeschritten. Ein Baustart für das neue Gebäude des Grundschulhorts ist aber noch nicht in Sicht.

Von Stefan Harter

Rothensee • Viel ist nicht mehr übrig vom alten Gebäude der früheren August-Bebel-Sekundarschule. Der Abrissbagger hat mittlerweile ganze Arbeit geleistet. Aktuell wird die meterdicke Bodenplatte abgetragen.

Der Altbau macht Platz für ein neues Gebäude, in das der Hort der Grundschule Rothensee einziehen soll. Doch auch wenn der Abbruch demnächst beendet sein wird, heißt das noch nicht, dass auch die Bauarbeiten für den Neubau zeitnah beginnen werden.

Anfang 2020 hatte Bürgermeister Klaus Zimmermann die frohe Botschaft verkündet: Der Rothenseer Hort erhält ein neues Gebäude. Die Johanner-Einrichtung musste bereits ein Jahr zuvor aus Platzgründen aus der Grundschule ausziehen, weil diese künftig zweizügig aufwachsen wird.

Ausweichquartier auf Dauer

Die Kinder kamen im ehemaligen Asylbewerberheim unter, das direkt neben der Schule



Die ehemalige August-Bebel-Schule in Rothensee wird derzeit abgerissen. Sie macht Platz für einen Neubau für den Hort der benachbarten Grundschule. Wann dafür Baustart sein wird, ist derzeit noch unklar.

Foto: Stefan Harter

liegt. Weil die Räume aber nicht ideal für die Hortarbeit sind, war stets klar, dass es nur als Übergangsquartier genutzt werden sollte. Als Zimmermann den Neubau verkündete, war noch von einem möglichen Einzug in den Neubau im Sommer 2022 die Rede.

Doch daraus wird nichts werden, wie Stadtsprecherin Kerstin Kinszorra jetzt auf Volksstimme-Anfrage erklärt. „Der Neubau soll nun 2024 nutzbar sein - der Bauablauf hatte sich verschoben“, teilt sie mit. So hätte der Abriss des seit 2003 ungenutzten Schulge-

bäudes bereits im vergangenen Oktober beginnen sollen. Tatsächlich startete er aber erst Anfang dieses Jahres.

„Ein unterlegener Bieter im Vergabeverfahren hatte Einspruch eingelegt, der wieder zurückgezogen wurde“, nennt sie einen Grund für die Verzö-

gerung. Dann habe die Abrissfirma auf der Baustelle zu wenig Personal gestellt, wodurch es zu weiteren Verzögerungen kam. Schließlich habe es witterungsbedingt, vor allem durch den Wintereinbruch im Februar, Unterbrechungen gegeben. Ende dieses Monats soll

der Abbruch nun beendet sein. Im zweiten Quartal will das Kommunale Gebäudemanagement die Planungsaufgaben an die Firmen vergeben. Die Fertigstellung ist für die Sommerferien 2024 vorgesehen, sagt Kerstin Kinszorra.

Das Problem: Der Platz ist jetzt schon knapp im Hort. In diesem Jahr wird eine zusätzliche 1. Klasse eingeschult, 2022 folgt noch eine weitere. Wie soll das Platzproblem bis zur Fertigstellung des Neubaus gelöst werden? „Aktuell wird die erhöhte Zahl der Betreuungsplätze durch Doppelnutzung in den 1. Klassen im Grundschulgebäude favorisiert“, erklärt die Stadtsprecherin.

Doppelnutzung als Lösung

Aus Sicht des Sozialdezernats sei es nicht wirtschaftlich, weitere Räume in der Asylunterkunft herzurichten, solange die Doppelnutzung in der Grundschule nicht umfangreich benötigt wird. Solch Doppelnutzung sei auch an anderen Standorten in Magdeburg üblich, weist Kerstin Kinszorra hin. 2019 hatte der Träger diese allerdings noch abgelehnt, weil sie sich nicht mit der konzeptionellen Arbeit des Hortes vereinbaren lasse.

Der Neubau soll 2,9 Millionen Euro kosten und als ebenerdiger Flachbau ausgeführt werden. Er soll Platz für bis zu 170 Kinder bieten.

Meldung

Fördermittel für Feste in Rothensee

Rothensee (ha) • Da aufgrund von Corona keine Treffen möglich sind, soll die AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee jetzt per E-Mail über die ersten Anträge für Geld aus dem Initiativfonds abstimmen. So hat die freiwillige Feuerwehr 500 Euro für ein Oktoberfest sowie 300 Euro für einen Lampionumzug beantragt. Die IG Rothenseer Bürger möchte 600 Euro für ein Spielplatzfest und 2500 Euro für den Weihnachtsmarkt haben. Ob die Veranstaltungen stattfinden können, ist derzeit noch unklar.



Die Brücke über die Bahngleise an der Oebisfelder Straße wird voraussichtlich Anfang 2022 zwecks Sanierung voll gesperrt. Der Verkehr von und nach Barleben wird dann weiträumig umgeleitet. Damit Fußgänger weiterhin zum S-Bahnhof Rothensee kommen können, soll für sie ein Treppenturm errichtet werden.

Foto: Stefan Harter

Oebisfelder Brücke für ein Jahr gesperrt

Sanierung soll Anfang 2022 beginnen / Treppenturm für Fußgänger geplant / Weiterer Umweg in Richtung Barleben

Die Vorbereitungen für die Sanierung der Brücke über die Bahngleise in der Oebisfelder Straße laufen. Anfang 2022 könnte es losgehen. Die Stadt rechnet mit einem Jahr Bauzeit. Während der Sperrung ist ein weiterer Umweg nach Barleben notwendig.

nur eine Behelfslösung aus Erde eingerichtet. Das GVZ ist längst ad acta gelegt worden, das Provisorium hat aber bis heute Bestand. Da es seine Nutzungsdauer überschritten hat, soll jetzt für 3,6 Millionen Euro ein dauerhaftes Bauwerk samt neuem Stützpfiler errichtet werden.

Abstimmungen mit Bahn

Nach Angaben von Rathaus-sprecher Michael Reif finden derzeit noch Abstimmungen mit der Deutschen Bahn statt, unter anderem um deren Grundstücke während der Bauphase nutzen zu können. Diese werden noch bis zu drei Monate dauern. Anschließend werden die Bauleistungen ausgeschrieben und vergeben, was nochmals einige Monate in Anspruch nehmen wird. „Voraussichtlich Anfang des Jahres 2022 werden wir einen Auftragnehmer haben“, schätzt er ein. Für die eigentliche Bauzeit seien dann nach jetzigem Stand gut zwölf Monate eingeplant.

Über die aktuell geplante Umleitung während der Bau-

phase, in der die Brücke gesperrt sein wird, wurde bereits im Februar die AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Rothensee informiert. Weil derzeit aber wegen der Corona-Kontaktbeschränkungen keine Treffen stattfinden können, war eine öffentliche Vorstellung bislang noch nicht möglich, erklärt Michael Reif. Spätestens bis kommenden November soll aber eine Bürgerversammlung zu dem Thema stattfinden, kündigt er an.

Die Umleitung von und nach Barleben soll über den Magdeburger Ring, Kastanienstraße, Schöppensteg und August-Bebel-Damm verlaufen. Durch eine zweite Baumaßnahme wird die Situation auf der geplanten Umleitungsstrecke allerdings nicht ganz einfach sein. Denn die Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB) wollen nach Jahren der Planung nun endlich mit der Komplettanierung der Straßenbahntrasse auf dem August-Bebel-Damm beginnen.

Baustart soll nach aktuellem Stand Anfang Juni sein, nachdem der erste Versuch im November kurzfristig abgese-

werden musste. Die Ausschreibung war erfolglos verlaufen und musste wiederholt werden. Die geplante Bauzeit für den Trassenbau soll drei Jahre betragen, somit wird dort parallel zur Brückensanierung gebaut. „Die Umleitungsstrecke und der Sperrzeitraum werden rechtzeitig mit der Unteren Straßenverkehrsbehörde abgestimmt“, erklärt der Stadtsprecher dazu.

Lösung für Fußgänger

Neu im Vergleich zu den Informationen, die die IG Rothenseer Bürger erhalten hatte, ist eine Lösung für den Fußgängerverkehr. Ursprünglich war geplant, dass auch diese die Gleise nicht mehr überqueren können und somit der S-Bahn-Halt Rothensee abgeschnitten gewesen wäre. Nun informiert Michael Reif aber, dass die Errichtung eines Treppenturms vorgesehen sei, um Fußgänger und Radfahrer um die Baustelle herumzuleiten.

Für eine mögliche spätere Anbindung der Burger Straße wird auf der neuen Rampe eine Anschlussstelle gebaut.



Kartenmaterial: © OpenStreetMap-Mitwirkende, Grafik: prePress Media Mitteldeutschland GmbH

Zahl des Tages

1,8

Hektar groß ist die einzige Fläche, die im Gewerbegebiet Nord derzeit vermarktet wird.

Otto will Brunnen bauen

Pflanzinitiative an Oebisfelder Straße hat Wasserversorgung im Blick

Neustädter See (ha) • Wenn man von Rothensee aus die Brücke an der Oebisfelder Straße herunterfährt, sieht man beiderseits der Fahrbahn das Ergebnis der ersten großen Pflanzaktion der Bürgerinitiative „Otto pflanzt“. Für jeden Einwohner der Stadt soll in den kommenden Jahren ein Bäumchen in die Erde gebracht werden - allein mit Hilfe von Spenden.

Der Anfang ist gemacht, doch bekommt der auch genug Wasser? Diese Sorge machte sich jetzt eine Volksstimme-Leserin, die regelmäßig am „Mini-Wäldchen“ vorbeifährt und sich angesichts der anhal-

tenden Trockenheit fragt, ob die jungen Bäumchen auch mal gegossen werden.

Felix Bosdorf vom „Otto pflanzt“-Team kann die Leserin beruhigen. „Zunächst handelt es sich um einen lehmhaltigen Boden, den wir mit Unterstützung des Stadtgartenbetriebs ordentlich gewässert haben“, erklärt er. Somit gebe es aktuell noch keinen Anlass zur Besorgnis.

Hydrant zur Bewässerung

Aber auch zukünftig sollen die beiden Flächen nördlich und südlich der Oebisfelder Straße bewässert werden. „Auf der

Nordfläche mit den Obstbäumen gibt es einen Hydranten“, sagt Bosdorf. Man habe bereits mit den Städtischen Werken gesprochen, um diesen für das Gießen der Pflanzen nutzen zu können. Ein Standbrunnen könnte dort aufgebaut werden.

Auf der Südseite soll hingegen ein eigener Brunnen gebohrt werden. „Dazu befinden wir uns in Abstimmung mit den entsprechenden Fachbereichen der Stadtverwaltung“, erklärt Felix Bosdorf weiter. Auf beiden Flächen soll dann mit einem Leitungssystem gearbeitet werden, damit alle Pflanzen ausreichend gewässert werden können.



Um die neu gepflanzten Bäume an der Oebisfelder Straße künftig wässern zu können, will die Initiative „Otto pflanzt“ unter anderem einen Brunnen bohren.

Foto: Stefan Harter

Mehr Grün für den Westen

Wie ein Stadtwald das Defizit an Bäumen auf westelbischer Seite in Magdeburg verringern soll

Magdeburg soll noch grüner werden. CDU-Stadtrat Michael Hoffmann schwebt hier unter anderem ein Stadtwald auf westelbischer Seite vor. Auch neue Parks in den Stadtteilen und die Weiterentwicklung bestehender Anlagen sind sein Ansinnen. Die Stadtverwaltung soll die Ideen nun prüfen.

Von Ivar Lütke
Magdeburg • „Wir brauchen mehr Grün im Stadtgebiet. In der Vergangenheit sind zu viele Bäume gefällt worden“, sagt Hoffmann. Ein Defizit hat er auf der westelbischen Seite ausgemacht. Er kann sich vorstellen, dass die Einrichtung eines Stadtwaldes hier Abhilfe schaffen kann und so Klimabilanz und auch Wohlfühlqualität in der Stadt verbessert werden können.

„Es gibt eine Reihe von brachliegenden Flächen in der

Kommentar

Für ein lebenswertes Magdeburg

Hochwasser, Stürme, Schädlinge, Dürrejahre und Baumaßnahmen - Magdeburg hat einiges an Grün in den zurückliegenden Jahren eingebüßt. In diesem Bewusstsein werden Fällungen und Baumaßnahmen stets kritisch hinterfragt. Mit Aktionen wie „Mein Baum für Magdeburg“ oder der privaten Initiative „Otto



Ivar Lütke
zu mehr Grün
für Magdeburg

Stadt, wo ein Stadtwald denkbar wäre“, meint Hoffmann - beispielsweise im Stadtteil Rothensee oder auch am Diesdorfer Graseweg.

Tatsächlich verfügt Magdeburg nur über eine geringe Waldfläche, wie aus einer Stellungnahme der Stadtverwaltung hervorgeht: „Die nach Flächennutzungsplan als Wald ausgewiesenen Flächen ma-

pflanzt“, dem Wiederbepflanzungskonzept und der Baumoffensive der Stadt wird dem Verlust gegengesteuert. Die Idee, die Auf- und Abfahrten des Rings künftig verstärkt mit zu bepflanzen, oder die Suche nach einem möglichen Stadtwald-Standort und zusätzlichen Parks sind weitere Schritte. Für ein lebenswertes und gesundes Magdeburg.

chen insgesamt nur etwa vier Prozent aus und sind recht heterogen im Stadtgebiet verteilt. Lediglich 14 der 40 Magdeburger Stadtteile verfügen über Waldflächen, wobei die Stadtteile Herrenkrug und Kreuzhorst zusammen bereits 80 Prozent der gesamten Waldfläche aufweisen.“

Um den Verlust des Baumbestandes in den letzten Jahren

auszugleichen wurde im vergangenen Jahr das Wiederbepflanzungskonzept „Otto bäumt sich auf“ beschlossen. In den nächsten Jahren sollen so 6000 Bäume gepflanzt werden. In diesem Konzept sind viele Flächen auf westelbischer Seite enthalten, entgegnet die Stadtverwaltung. Um Irritationen mit dem rechtlich definierten Begriff „Wald“ auszuschließen, würden die flächigen Baumplantagen allerdings als „Baumhain“ bezeichnet.

Ungeachtet dessen soll die Verwaltung nun schauen, wo ein Stadtwald angelegt werden kann. Der Stadtrat befürwortete den Hoffmann'schen Prüfauftrag dafür.

Sein Ansatz für mehr Grün geht über einen Stadtwald aber noch hinaus. Auch die Errichtung von Stadtteilparks sowie die Umstrukturierung bestehender Anlagen sollen laut jüngstem Ratsbeschluss von der Stadtverwaltung geprüft werden. „In den Stadtteilen müssen mehr grüne Oasen geschaffen werden, um die Aufenthaltsqualität zu verbessern“, so Hoffmann.

Dem steht die Stadtverwaltung offen gegenüber. Voraussetzung sei aber, dass geeignete Flächen und die nötigen finanziellen Mittel für Planung und Umsetzung zur Verfügung stehen. Im Rahmen der Möglichkeiten würden bereits bestehende Anlagen kontinuierlich entwickelt und ergänzt. Dringenden Überplanungsbedarf sieht die Stadt aktuell unter anderem beim Parkweg Olvenstedt/Olven 1, dem Friedensplatz, Am Teich in Olvenstedt sowie beim südlichen Abschnitt der Elbuferpromenade.

Zusätzlich zu Stadtwald und Parks soll nun auch geprüft werden, wie die Auf- und Abfahrten des Magdeburger Rings mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt werden können. Die Flächen seien zumeist noch ungenutzt, böten aber Potenzial. Auch hier signalisiert die Stadtverwaltung bereits Zuspruch. Allerdings müssten unterirdische Leitungen berücksichtigt werden. Für jede Fläche müssten mit den jeweiligen Versorgungsträgern Absprachen getroffen werden. Das werde Zeit in Anspruch nehmen, hieß es.

Bombe wird heute entschärft

Blindgänger bei Sondierungsarbeiten in Rothensee entdeckt

Rothensee (ha/ag) • Heute Mittag gegen 12 Uhr wollen die Experten des Kampfmittelbeseitigungsdienstes an ihr gefährliches Werk gehen und die amerikanische 50-Kilogramm-Fliegerbombe unschädlich machen. Damit sie ihre Arbeit verrichten können, beginnt bereits um 10 Uhr eine Evakuierung im Umkreis von 350 Metern.

Wie die Polizei Magdeburg am Dienstagnachmittag informierte, sei am Morgen bei Sondierungsarbeiten der Blind-

gänger aus dem Zweiten Weltkrieg entdeckt worden. Da keine akute Gefahr einer Explosion bestand, wurde die Entschärfung auf heute verschoben.

Von der am Vormittag beginnenden Evakuierung seien vor allem Gewerbetreibende betroffen, die bereits gestern darüber informiert wurden. Sie sollen das Gebiet bis 11.30 Uhr selbstständig verlassen. Die Polizei werde den Gefahrenbereich und die Zufahrtsstraßen absperren, hieß es gestern. Ge-

räumt werden sollen demnach Bereiche am August-Bebel-Damm, der Burger Straße, der Hohenwarther Straße und der Niegripper Straße. Der Bebel-Damm selbst soll möglichst nicht gesperrt werden. Die Polizei bittet darum, sich an die Anweisungen der Einsatzkräfte zu halten und den Bereich zu umfahren.

Bereits im Februar und November 2020 konnte jeweils eine 250-Kilogramm-Bombe im Gewerbegebiet Nord erfolgreich entschärft werden.



Eine Weltkriegsbombe wurde auf einer Wiese zwischen Erdkuhle und Betriebshof Nord gefunden. Ein Holzstock im Boden markiert die Fundstelle. Heute soll der Blindgänger entschärft werden.

Foto: Uli Lücke

Rothenseer Blindgänger erfolgreich entschärft

Entwarnung zur Mittagszeit: Kampfmittelexperten machen 50-Kilogramm-Weltkriegsbombe unschädlich

Rothensee (ag/ha) • Olaf Machnik und Torsten Kresse waren gestern wieder einmal die Helden des Tages. Die erfahrenen Bombenentschärfer haben am Mittwochmittag die 50-Kilo-Fliegerbombe in Rothensee erfolgreich unschädlich gemacht. Das Duo ist seit vielen Jahren im Einsatz und wurde einst von Volksstimme-Lesern zu den „Magdeburgern des Jahres 2013“ gekürt.

Die Entschärfung der Weltkriegsbombe habe reibungslos geklappt, berichtete Luisa Faßhauer, Pressesprecherin der Polizei Inspektion Zentrale Dienste Sachsen-Anhalt. Es gab nur noch einen Zünder, und zwar am Heck. Am Kopfzünder befand sich nur noch eine Schraube. Die 50-Kilo-Bombe enthielt etwa 25 Kilo Sprengstoff, so Faßhauer wei-



Die Experten des Kampfmittelräumdienstes konnten die auf einem Feld in Rothensee entdeckte Weltkriegsbombe erfolgreich entschärfen. Der mit 25 Kilogramm Sprengstoff gefüllte Blindgänger wird nun zerlegt und entsorgt.

Fotos (2): Luisa Faßhauer

ter. Die potenzielle Sprengkraft hätte etwa 10 bis 20 Meter betragen.

Evakuiert worden war vorsorglich der Bereich zwischen August-Bebel-Damm, Burger Straße, Hohenwarther Straße

und Niegripper Straße. Die Räumung hatte um 10 Uhr begonnen. Betroffen waren auch die Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB) mit ihrem Betriebshof Nord. Für Fahrgäste gab es aber keine Auswirkun-

gen, sagte MVB-Sprecher Tim Stein. Gegen 12.20 Uhr war der Einsatz beendet.

Die Fliegerbombe war bei Sondierungsarbeiten auf einem freien Feld entdeckt worden. Sie wird jetzt zerlegt

und entsorgt. Es war der dritte Blindgänger, der seit Anfang 2020 in dem Gebiet gefunden worden war. Das Rothenseer Industriegebiet war im Zweiten Weltkrieg Ziel von alliierten Bombenangriffen.

Meldungen

Azubis helfen Nachwuchssportlern

Rothensee (vs) • Seit 2004 finden jährlich auf dem Gelände des Müllheizkraftwerkes Rothensee (MHKW) Benefizfußballturniere statt. Wegen der Corona-Pandemie musste die Tradition bereits im Vorjahr ausfallen und auch dieses Jahr kann nicht für den guten Zweck gekickt werden, wie das Unternehmen informiert. Dennoch gibt es wieder eine Unterstützung. Die Auszubildenden schlugen vor, dass die Sportler des Nachwuchsleistungszentrums des 1. FC Magdeburg unterstützt werden sollen. So übergab Azubi Luca Matalla jetzt mit Geschäftsführer Rolf Oesterhoff 100 Rucksäcke, gefüllt mit sportlichen Artikeln, an die Sportler.

Baubeigeordneter verabschiedet



Dr. Dieter Scheidemann, Beigeordneter für Stadtentwicklung, Bau und Verkehr, ist gestern im Alten Rathaus mit

einem Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Magdeburg in den Ruhestand verabschiedet worden. Für seine langjährigen Verdienste hat Oberbürgermeister Lutz Trümper ihm eine Erinnerungsurkunde und ein Ehrengeschenk überreicht. Dieter Scheidemann arbeitete fast 30 Jahre für die Stadt, wie die Pressestelle gestern weiter mitteilte. Am 1. Januar 2009 hatte er das Amt des Beigeordneten für Stadtentwicklung, Bau und Verkehr angetreten, das er bis zum heutigen 30. April 2021 innehat. Das Wirken von Dieter Scheidemann sei unter anderem eng mit der Entwicklungsmaßnahme „Rothensee“ verbunden, hieß es. Er begleitete diese zunächst als Leiter des Referates Energie- und Baurecht, dann als Stabsstellenleiter, Amtsleiter und zuletzt als Baubeigeordneter. Als Vorsitzender des Kuratoriums setzte er sich für den Wiederaufbau der Johanniskirche ein. Er wurde am 21. März 2013 zum Vorsitzenden des Kuratoriums für den Wiederaufbau der Johanniskirche gewählt. Er brachte das von Alt-Oberbürgermeister Willi Polte initiierte Glaskunstprojekt zur Realisierung, indem er mit den Mitgliedern des Kuratoriums Fördermittel und Spenden von 1,4 Millionen Euro einwarb. Unter Scheidemanns Leitung wurde der Wiederaufbau der Johanniskirche vollendet. Hervorzuheben sei auch seine Rolle in der von seinem Vorgänger Werner Kaleschky initiierten Lenkungsrunde Stadtumbau mit den Wohnungsunternehmen sowie Partnern. Dieter Scheidemann habe auch die Entwicklung des Domplatzes entscheidend begleitet. Scheidemann, der 1955 geboren wurde, war zugleich als stellvertretender Vorsitzender im Fachausschuss Bau und Verkehr des Deutschen Städtetages tätig.

Bei Kellereinbruch Fahrrad gestohlen

Rothensee (jw) • Bei einem Kellereinbruch in einem Mehrfamilienhaus in der Lindhorster Straße haben Unbekannte in der Nacht zum Donnerstag laut Polizei ein Fahrrad, Vorratsboxen und Getränke entwendet.

Volksstimme, 30.04.2021, S. 17